

# Nebrer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Ercheint  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,20 Mark pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,35 Mark, durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,33 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Insertionspreis  
für die einpaltige Korpusseite 20 Pfg.,  
für die zweipaltige Anzeigen 20 Pfg., andere  
Anzeigen 15 Pfg.,  
Reklamen pro Seite 30 Pfg.,  
Sonstige werden bis Dienstag und Freitag  
10 Uhr angenommen.

Nr. 96.

Nebra, Mittwoch, 5. Dezember 1917.

30. Jahrgang.

### Von den Kriegs-Schauplätzen.

**Großes Hauptquartier, 30. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
In Flandern entspannen sich am Nachmittage vom Houthouster Walde bis Zandvoorde lebhafteste Artilleriekämpfe, die namentlich beiderseits von Pochkapelle und nördlich von Gheluvelt mit großer Heftigkeit geführt wurden. Eigene Sturmabteilungen trafen nahe an der Küste und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein. Bei Armentieres, Lens und südöstlich von Arras gesteigerte Feuerstätigkeit. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai griff der Engländer am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung unsere Stellungen westlich von Bourlon an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Am Namittage nahm der Feuerkampf zwischen Indry und Fontaine wieder beträchtliche Stärke an. In der Gegend von St. Quentin war die Artilleriethätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
Ein eigenes Sturmtruppunternehmen nördlich von Brane hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein. Auf beiden Maas-Üfern lebte das Feuer zeitweilig auf.  
**Heeresgruppe Herzog Albrecht.**  
In vielen Stellen, namentlich im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.

Seit dem 24. November verloren unsere Gegner im Luftkampf fünf durch Abschuss von der Erde 30 Flugzeuge und zwei Fesselballone.

Leutnant Buckler erlangt seinen 30., Leutnant Bongarz seinen 25., Leutnant Böhme seinen 24. und Leutnant Klein seinen 21. Luftflug.

Am Osten, Mazedonien und Italien keine größeren Kampfhandlungen.

**Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.**

**Großes Hauptquartier, 1. Dezember.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

In Flandern blieb die Artilleriethätigkeit in mäßigen Grenzen. Südöstlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an. Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit großer Heftigkeit entbrannt. Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Linien hatten vollen Erfolg. Stärkste Feuerwirkung von Artillerie und Minenwerfern brachte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Moerwaes und Bourlon und von Fontaine und La Folle heraus warfen wir den Feind auf die Dörfer Graincourt, Anneux und Cantain juräd. Beiderseits von Banteux erklimmten unsere Truppen von der Scheide herauf die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Soumoulin und Millers Cuislahn. Der schießende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden erbeutet. Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Soumoulin auch unter Einsatz von Panzerwagen und Kavallerie führte, brachen vereitelt zusammen. Scharfer Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfelde die Nacht hindurch an.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**

Auf dem östlichen Maas-Üfer war die Kampfthätigkeit der Artillerien zeitweilig stark.

**Rittmeister Freiherr v. Richthofen** erlangt seinen 63., **Leutnant Klein** seinen 22. Luftflug.

**Westlicher Kriegsschauplatz**

**Mazedonische Front**

keine größeren Kampfhandlungen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Angriffe der Italiener gegen den Monte Vertica scheiterten.

**Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.**

**Großes Hauptquartier, 2. Dezember.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

In Flandern steigerte sich das tagsüber

mäßige Feuer am Abend beiderseits von Paschendale zu größter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.

Die Kämpfe bei Cambrai dauern auch in dem Abschnitt von Indry bis Bourlon an. In dem Abschnitt von Indry bis Bourlon entwickelte sich nach erfolglichen einzelnen Unternehmungen am Nachmittage lebhafteste Artilleriethätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von Moerwaes durch unser Feuer erstickt, östlich von Moerwaes brachen sie vor unseren Linien zusammen. Das Dorf Masnières wurde vom Feinde gefoltert. Gefangene wurden dabei eingebracht. Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Scheide entziffenen Stellungen. Nach erbittertem bis in die Dunkelheit währenden Ringen warfen wir den Feind zurück. Aus Epehy heraus anreidete indische Kavallerie wurde zusammengebrochen. Gleichen Mitternachts nach starker Feuertorbereitung gegen unsere Linien westlich von Bendhuille ansetzte.

Der gestrige Tag kostete dem Engländer besonders schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampffeld wurden bisher 60 erbeutete Gefehize und mehr als 100 Maschinengewehre geborgen.

**Heeresgruppe Kronprinz.**

Nördlich von Binon brachten Stoßtrupps von erfolgreicher Unternehmung Gefangene ein. Ein französischer Vorstoß westlich von Brumont scheiterte. Auf dem östlichen Maas-Üfer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht.**

Beiderseits von Altkirch erhöhte Artilleriethätigkeit.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

Keine größeren Kampfhandlungen.

**Mazedonische Front.**

Zwischen Ohrida- und Prepaee sowie im Cerna-Bogen lebte das Feuer zeitweilig auf. Westlich vom Ohrida-See und am Bardar erfolgreiche Erkundungsgesche.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

**Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.**

**Großes Hauptquartier, 3. Dezember.**

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

Nach heftigem Trommelfeuer bei mond- heller Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich von Paschendale an. Lühringische und heftige Truppen warfen den Feind in schneidigem Gegenstoß zurück und machten 60 Gefangene. Nach Abwehr der Angriffe flaute das Feuer ab; es nahm am Abend vorübergehend wieder erhebliche Stärke an.

Auf dem Kampffelde bei Cambrai tagsüber nur in wenigen Abschnitten die Feuerthätigkeit lebhaft. Am Abend griff der Feind nach starker Feuerleistung zwischen Indry und Bourlon an. In heftigen Nachkämpfen wurde er abgewiesen. Ein englischer Teillangriff bei La Vacquerie scheiterte. Im Gegenstoß wurden neun Gefehize und 18 Maschinengewehre erbeutet.

Die Zahl der seit dem 30. November gemachten Gefangenen hat sich auf 6000, die Beute an Gefehizen auf 100 erhöht.

**Heeresgruppe Kronprinz.**

In den Argonnen wurden in erfolgreichen Unternehmungen Gefangene eingebracht. Die lebhafteste feindliche Tätigkeit im Phanner-Tal und im Sundgau hält an.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**

In zahlreichen Abschnitten der russischen Front ist von Division zu Division örtliche Waffenruhe vereinbart worden. Mit einer russischen Armee im Gebiet von Pripet bis südlich der Kpa und mit mehreren russischen

Generalkommandos wurde Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist in dem Bereichsbereiche des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Baden zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.

**Mazedonische Front.**

Keine größeren Kampfhandlungen.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**

Nichts Neues.

**Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.**

### Vermischtes.

**Nebra, 4. Debr.** Der Winter ist da! Nach der milden Bitterung der letzten Tage ist ein plötzlicher Witterungsumschlag eingetreten. Eine eilige Begrüßung ließ uns der Winter zuteil werden. Feld und Flur sind mit einer leichten Schneedecke gesäumt und so manches frohe Kinderherz freut sich schon auf die kommende Schlittenfahrt. Aber so manche Mutter schaut mit sorgenvollen Blicken auf die Straße und denkt dabei, möge der Winter nicht allzu streng und langandauernd werden, denn bei der Knappheit und den schier unerhörlichen Preisen für Kohlen, warme Kleidung und Schuhwerk, wird den Müttern noch eine Last mehr auf ihre schon schwerbelasteten Schultern gelegt.

**Nebra, 30. Nov.** Wie in den beiden Vorjahren, so wurde auch in diesem Jahre am Totensfest im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst noch eine besondere Gedenkstunde zum 25. Jubiläum für die Gefallenen der Gemeinde gehalten. Der Kriegereverein, die ersten Schulklassen und die Gemeindeglieder am Gottesdienst teilgenommen, hatte sich dazu in das Kriegerdenkmal versammelt. Nach dem Gesang der Kinder: „Was sie so sanft ruhn“ hielt der Orts-pfarrer die Gedächtnisrede, worauf der Hauptmann des Kriegerevereins, Herr Kren, die Namen der seit dem letzten Totensfest gefallenen und auf der Ehrenliste neu verzeichneten gefallenen Krieger verlas und ihnen zu Ehren einen Kranz niederlegte. Im Namen der Stadt legte der Magistratsvertreter, Herr Bretnisch, gleichfalls einen Kranz am Denkmal nieder. Auf der Ehrenliste stehen nunmehr 83 gefallene Krieger verzeichnet. Mit Gelang der Schulhinder „Auerstein, so aufersteh“ schloß die Feier.

**Nebra, 3. Dezember.** Dem Wachtmeister Friedrich Böfger von hier wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

**Der Austausch der Zwischenscheine** für die 4 1/2 % Schatzanweisungen der VI. Kriegsanleihe können vom 10. Dezember d. Js. ab umgetauscht werden. Näheres siehe heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil.

**Das Weihnachtsgeschäft** pflagt mit Beginn der Adventszeit seinen Anfang zu nehmen. Es wickelt sich in ganz anderen Grenzen ab als wie in der Friedenszeit, da nicht so viel gekauft wird wie sonst, manches auch nicht zu kaufen ist, was sonst den Weihnachtsfestlich schmückte. Ammerthin beanprucht die Weihnachtsgesetze wieder ihr Recht und ihren Platz in den Bettungs-spalten. Die Leser widmen sich ihr im eigenen Interesse, um rechtzeitig Auswahl treffen und bestellen zu können, denn mit Nachlieferung wird es in diesem Weihnachtswerke nicht so leicht sein. Die Industrie und auch das Kleinergewerbe haben das Möglichste getan, den alten vertrauten Wünschen des Publikums Rechnung zu tragen, nach Kräften Neues zu bieten, aber sie alle haben mit dem vorhandenen Material rechnen müssen. Mehr als zu haben ist, konnten sie nicht verarbeiten, und darum soll jeder nach dem vorhandenen Vorrat und der gebotenen Auswahl sich richten, bevor ihm das, was er gern haben möchte, aus der Hand fortgekauft ist. Nehmen wir die Weihnachtsfeier, wie sie wirklich ist, so wird sich auch jetzt um 4. Kriegsweihnachten jede nicht zu umfangreiche Arbeit verwirklichen lassen.

Landwirte denkt an die Wiederinstandsetzung Curer Maschinen im Frühjahr schon jetzt! Die Reparaturwerkstätten brauchen längere Zeit wie sonst zur Erhebung der Arbeiten. Gebt sofort Auftrag!

### Beschränkung im Paketverkehr.

Aus Berlin wird mitgeteilt: Für die Zeit vom 17. bis einschließlich 23. Dezember treten im Paketverkehr die nachstehenden Beschränkungen ein, die unter den gegenwärtigen, durch den Krieg geschaffenen schwierigen Verkehrsverhältnissen notwendig sind: 1. Zur Beförderung unter Verlangung werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die abgeben von den den Inhalt betreffenden Mitteilungen ausschließlich hares Gold oder Wertpapiere, Urkunden, Gold, Silber, Goldstücke oder daraus gefertigte Gegenstände, enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Beförderung unter Verlangung ausgeschlossen. 2. Das Verlangen der Einbestellung ist für die bezeichneten Tage, die von Privatpersonen herzuführen, nicht zugelassen.

### Auf den Postverkehr der deutschen Arbeiter und Angehörigen.

die auf den Kriegsschauplätzen in militärischem Auftrag und unter militärischer Aufsicht bei den für Heereszwecke tätigen und militärisch organisierten Unternehmungen beschäftigt sind, finden die für Heeresangehörigen erlassenen Vorschriften über Postvergünstigungen sinngemäß Anwendung. Diese Postvergünstigungen gelten somit für Sendungen in Privatangelegenheiten dieser Arbeiter usw., soweit letztere nach militärischem Muster zu Arbeitergruppen auf den Kriegsschauplätzen zusammengefaßt sind. Als Kriegsschauplatz ist hierbei im allgemeinen das Operations- und Etappengebiet anzusehen. Abweichungen bestimmen die zuständigen Militärbehörden (in Belgien das Generalgouvernement in Brüssel für das ihm unterstellte Gebiet, das gleichfalls zum Kriegsschauplatz gehört). — In den vom deutschen Heere besetzten Gebieten und auf den Kriegsschauplätzen befindet sich eine Anzahl miltärischer und weltlicher Personen, die im Dienste der Heeres- oder der Zivilverwaltung tätig sind, aber nicht im Beamtenverhältnis stehen. Der gefamte Schriftwechsel dieser Personen muß durch die Hände der ihnen vorgelegten Behörden gehen. Sofern sie für ihre Sendungen die Postvergünstigungen nach den bestehenden Vorschriften beanpruchen können, müssen die von ihnen eingelieferten Sendungen durch einen amtlichen Stempelabdruck gekennzeichnet sein. Die Prüfung, ob auf ihren Sendungen die Anwendung des Bemerkens „Feldpost“ berechtigt ist, wird ausschließlich durch die Feldpostankalten oder Postankalten in den besetzten Gebieten ausgeführt. Diese Vorschriften gelten auch für den Postverkehr der oterwähnten deutschen Arbeiter und Angehörigen.

### Rein Nachbarn von Fahrkarten mehr.

Reisende, die so spät auf dem Bahnhof erscheinen, daß ihnen ein Leihen von Fahrkarten zu dem betr. Zuge nicht mehr möglich war, war es bekanntlich bisher gestattet, gegen einen Ausweis vom Bahnhofschafter dieses an der Station nachzuholen. Vom 27. November ab ist diese Vergünstigung aufgehoben. Reisende, die zu spät auf dem Bahnhofe ankommen, werden von der beschriebenen Fahrt ausgeschlossen und können erst mit dem nächsten Zuge befördert werden. — Nach § 14 (2) der Deutschen Eisenbahn-Verkehrsordnung ersicht übrigens der Anspruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte 5 Min. vor Abfahrtszeit des Zuges.

### Verjährungsfristen.

Der Bundesrat hat die Bestimmungen über die Verjährungsfristen vom 4. November und vom 9. Dezember (S. 10) aufgehoben.



# Anfere auswärtige Politik.

— Herr v. Aßmann vor dem Gauhausnachh. —  
Im Gauhausnachh. des Reichstages hielt Staatsminister des Inneren Herr v. Aßmann eine längere Rede über die auswärtige Politik. Zum Teil waren seine Ausführungen vertraulicher Natur. Soweit sie nicht vertraulich waren, ist ihnen folgendes zu entnehmen.

**Am der Konferenz von Brinnamännern in der Schweiz,** falls sie überhaupt stattfinden wird, haben deutsche Finanzleute nicht teilgenommen. Der von dem russischen Vorkommnisse nicht herbeigeführte Geheimbericht der russischen Gesandtschaft in Bern darüber beruht auf Gerüchten und mangelhaften Informationen.

Unsere Weite sind in diesem Zeitpunkt vor allem nach Osten gerichtet.  
**Ausland, das die Kriegsfahrt in die Welt geschleudert hat,**

Ausland, in dem eine bis ins Mart der Anstöße laute Note von Brinnamännern und Schwarzen unter Beihilfeleistung eines vielleicht mandant nachnehmenden, aber schändlichen und misleitenden Schlichters die Durchführung erfolgt, welche die eigentliche und unumkehrbare Ursache dieser gewaltigen Katastrophe geworden ist, hat die Schuldigen weggelegt und ringt nun in schmerzlichen Wehen danach, durch Maßnahmen und Frieden Raum für seinen inneren Wiederaufbau zu gewinnen. Den Haren Worten, mit denen der Reichstagler die Selbstanklage der deutschen Regierung zu diesem Zwecke begreift, hat, braucht es meinerseits nicht hinzuzufügen. Wir werden uns auch in dieser Frage von den Grundfragen einer festen und gemäßigten, auf dem Boden der Tatsachen stehenden Staatskunst nicht entfernen.

**Der Feldzug in Italien**  
In vollstem Gange und seine Ausweitungen machen sich auch in Frankreich und England sichtbar.

Es wird behauptet, Deutschland bestrebt über seine Kriegslage deshalb so große Mysterie, weil es sich um ein wirtschaftliches Weltgeltungsproblem handle. Sei es der deutschen Verfassungheit erst einmal gelungen, die Gegner um den Konterentsatz zu verarmen, so würde Deutschland mit weiteren Fortschritten hervortreten in der Bewegung, das die russischen Wälder, auch zu wirtschaftlichen politischen Opfern bereit, ihren Staatsmännern nicht die zur Durchführung der deutschen Ansprüche nötige politische Unterstützung gewähren würde. Das ist eine Verarmung anderer Einleer zur Ordnung internationaler Angelegenheiten zusammengefaßt, ohne, außer durch die wirtschaftliche Unterstützung der gegnerischen Völkern sich für gewöhnlich zu sein, ist ein in der Geschichte ohne Beispiel dastehender Vorgang.

Inwiefern ist die Märrin der Lage zu beurteilen, wie sie bei den Weltkriegen unter dem Druck anderer neueren großen Kriegen eingetreten ist. Die Karte des Krieges bis zum Ende verlangen den Sieg und nichts als den Sieg, und wie sie diesen Sieg auszunutzen gedenken werden, dafür bieten

**die geheimen Dokumente,**  
keine Berichtigung von der neuen russischen Regierung bekommen worden ist, die erbauliche Beleuchtung. Es liegt heute fest, daß die päpstliche Klugheit von Welten her nicht beantwortet werden wird, und daß Frankreich und England einschließen sind, nur auf die Gewalt zu launen. So mag denn das deutsche Volk sich auch innerlich wehren und wappnen. Gewalt mit Gewalt zu schlagen und mit der Straft und Gefahren, welche der Weltakt des deutschen Namens entspricht, zu kämpfen und zu stehen, bis die Worgenerie einer festen und menschlichen Erkenntnis, die jetzt im Osten aufzudämmern beginnt, auch den westlichen und nachbarigen Staaten des Westens zum Durchbruch kommt.

# Handel und Verkehr.

Neue Darlehensanstaltliche zu 5 Mart werden ausgesetzt. Der Staat ist auf einem Papier gebracht das als durchsichtiges Wasser-

Es sind herrliche Weide . . .  
Freud mich, daß sie die gefallen, denn es ist mich Hochgeistesgelenk für dich . . .  
„Aber, Julia!“ rief Alexander erschreckt aus, „das ist nicht sein, mein Auge. Nie mach's Freude . . . und der alle Peterlein hat mich erzählt, daß du keine Traubener verkauft hast und nur ein altes Melipier hielten. Mit Wärdierden liegst ihr aber doch nicht fahren.“  
„Der alle Peterlein!“ — Er hat mit die unter einer Weide gefügt, Papa.  
„Sei froh, daß du einen soch reichten, alten Peterlein hast, mein Auge. — Und nun, in die Wagen! Sonst wird der alle Peterlein ungeduldig!“

Man sitzt ein, und die ungarischen Kinder hocken dahin, daß die anderen Wagen kaum folgen konnten.  
„Gut, Galtenberg!“ rief eine Stimme.  
Alexander schaute sich um. Da sah er den Hofmeister von Regien am Rande des Weges sitzen und lachend den Hut schwenken.  
Alexander winkte zurück — froh und glücklich. Der Gruß des alten Kameraden nahm er dankbar als gute Vorbezeugung an. Als die Wagen darüber waren, wandte sich der Hofmeister ein wenig zurück, und die Tochter, die etwas weiter zurück stand.

„Nun, Galt, was sagst du jetzt?“  
„Graf Galtenberg hat ein jadelbajtes Glück gehabt . . .“  
„Ja, — das hat er. Aber ich dünne es ihm von Herzen. Nun, und die junge Gräfin?“  
„Sie sieht sehr commo il faut aus — für

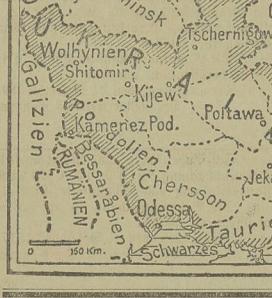
gehört nichtstehend bis Zahl 5 einfließt. Das Stückchen der Bortseite zerfällt in zwei Stücke, von denen der linke die Aufschrift, der rechte Verzierung mit einem feinsten Drahtgeflecht enthält. Auf der Rückseite steht im Mittelteil die deutsche Aufschrift, um die in russischer Schrift der Ausbund Darlehensanstaltliche fünf Mart.

# Von Nah und fern.

**Sturmflut in Ostpreußen.** Inhabende ostpreussische Wehrleute haben im Norden Ostpreußens dieses gefährliche Überflutungsmanöver herbeigeführt. Das Regiment zwischen Angermünde, Ragnit und Labiau gleicht einem See. Das russische Heer ist weithin überflutet. Um Seebad Graus strandete ein Mann ein lebendiger Dampfer. Die aus 17 Mann bestehende Besatzung konnte nur unter großer Gefahr mit Wasserapparat gerettet werden.

**Handlung ohne Straßenbeleuchtung.** Die ungenügende Koschenszucht hat die Hamburger Gaswerke gezwungen, die Straßenbeleuchtung in der Stadt vollkommen einzustellen.

# Die ukrainische Republik.



während bisher wenigstens bis Mitternacht in den Straßen einzelne Laternen brannten. Das Wirtschaftliche Hamburgs geriet in der ständigen Gefahr der Gasentzündung gerade für die feierlich-schaulichsten Betriebe, namentlich der Tageszeitungen.

**Seebundsjahr.** Wie aus Überflut (Schleim) gemeldet wird, ist die Seebundsjahr, die eine Festung stützenden hat, jetzt wieder lebhafter geworden, da die Seebunde an der Weltseite ziemlich zahlreich auftreten. Die Stadt ist zugeht lobend: für jeden erklarten Seebund hat es eine Prämie von 10 Mark. Der Frau wird mit 50 Mark das Bund und das Heil mit 5 bis 6 Mark bezahlt. In früheren Jahren wurden jährlich etwa 1000 Seebunde erteilt.

**Ein Schwein für 3000 Mart beschlagnahmt.** Wie aus Wiesloch berichtet wird, verkaufte ein Landwirt ein 540 Pfund schweres Schwein für 3000 Mart an ein industrielles Mart. Auf dem Transport wurde das wertvolle Schwein von einem Gelehrten mit einem Wagen unter Kartoffeln und Kapselkornen entführt und beschlagnahmt.

**Aufhebung einer Geheimfachkammer.** In Aachen wurde eine ungarische Geheimfachkammer, für die eine Anzahl Landwirte aus der Umgebung seit langer Zeit Geheime lieferten, in einer Riegelung aufgehoben. Es wurden 16 Personen, teils Vertreter, teils Abnehmer, verurteilt.

**Gerichtliche Güterdeile.** 37 Güterdeile und 11 Hofhäuser sind in Hannover veräußert worden. Die Deile haben auf den Güterdeilehöfen Hannover-Gaienhof und Weidemann alle Hülsen und Wäsete, die Lebensmittel und Stoffe

unteren geliehen Verlehe eine vortheilhafte Allokation. Ich denke, du kannst der Gräfin zuerst deine Verwaltung machen, Erich.  
„Das will ich auch, Erich,“ entgegnete der Hofmeister lachend. „Ich treue mich zu sehr, daß mir den Märrin, die hier haben.“  
Väterliche trachten, fahren hinterher im Winde, die Schuldigen des Dorfes fangen und die Knechte und Burigen und Mädchen riefen Jauchen und weihen mit bunten Tüchern — so jungen Alexander und Margit in das alle Schloß ein, auf deren Wampe Prinzipator Peterlein und Berwalter Hagen und die Tochter standen. Ein Weisgelehrte Mädchen überreichten mit glücklichen Ring der jungen Gräfin Blumen und sammelten erlösend einige Berie.  
Und Inspektor Peterlein redte sich und wollte eine Weide halten und konnte nur Nahrung nicht beschaffen, sondern lagte nur: „Galt legte Joren und die Gräfin, die alle Frau Peterlein . . . und thäte ihr die Hand.“

Margit petten die Tränen über die Wangen, und als ihr in der Halle die alle Frau Peterlein an der Spitze des Hausgeheimes entgegengetreten und ihr auf einem liebenden Kissen, das die Ansticht trug, „Der jungen Galt!“ — die Ansticht des Hauses, der Knechte und des Heilers überreichte und ihr die Hand füllte, wollte, da unarmut die die alle Frau und thäte sie auf beide Wangen.

Während der Tafel brachte der Knecht den Tafel auf den jungen Paar aus, und Inspektor Peterlein, Berwalter Hagen und der Reinerförster, welche zur Tafel zugezogen waren, forschten hoch auf, als der Herr sagte:

entstehen, geöffnet. Unter den Berhalten befinden sich Angerer, Güterdeiler, Zugerader, Weidenfelder und Nachschicker.  
**Einer, der die Marktfrage nicht ausmacht.** Einer Haushaltung in Verlesung wurde dieser Tage von einem kleinen Landwirt aus der Umgebung eine gemälte Gans überliefert. Die Festlegung des Preises wurde dem Abnehmer überlassen. Dieser zahlte den gelieblichen Köchlein von 4 Mart für das Pfund. Hiermit war aber der Verkäufer nicht einverstanden. Er legte dem Käufer, der gedachte Preis nicht enthielt, so hoch. So einen Käuferpreis könne er für seine Gans nicht annehmen. Nach längerem hin und Her trich dann der Landwirt das Geld lospflichtete ihn, gab aber das Berleider, er wolle es schon wieder gut machen, und er werde er noch eine besonders kleinere Gans maffen. Den Preis für diese wolle er dann aber selbst festlegen. Auf keinen Fall nehme er aber wieder 4 Mart für das Pfund.

**Kostenloses Straßenbahnungel.** In Niedersachsen entlegte gegen 4 Uhr früh ein Straßenbahnzug in einer Kurve. Drei Wagen

mit 160 Arbeitern aus Gelsenkirch stürzten um. Es wurden drei Tote, zwölf schwer und zwanzig leichtverletzte festgeloht.

**Die Kartoffelernte Bayerns für 1917** beträgt 66 Millionen Zentner. Das ist ein außerordentlich günstiges Ergebnis, das pro Hektar einen Ertragsfuß von rund 275 000 Hektar 90 Zentner ergibt.

**Verheißung und Mäuseplage in Bayern.** Die Verheißung der Verheißung sind nach den in den bayerischen Landwirtschaftlichen Vereinen gemachten Berichten für Roggen, Weizen, Aie und Mais im allgemeinen gut. Die Verheißung ist fast überall in Bayern durchgehend, obwohl mehr noch als bisher der Mangel an Arbeitskräften und Getreide für sichtbar macht. Den guten Ansichten tritt allerdings die Mäuseplage erschwerend und beunruhigend gegenüber, die selten in solchem Maße sich zeigte.

**Ein felsamer Schatz.** In Jurt im bayerischen Wald an der böhmisch-bayerischen Grenze hat der auf Urlaub aus dem feine hermesche Kaufmann Koch mit einem Arbeiter, der die zu ihm gekommenen Verheißungen Steuer-Kontrollkommission gefeuert, während die die Jagdten nachschleht. Mit einem einzigen Schatz hat er alle drei getroffen. Dem Oberzollläufer durchbohrte die Kugel die Kehle, dem Jagdtrabkretler löste sie, beide Wunden durchbohrend, durch den Mund und blieb schließlich dem Berwalter Peterlein im linken Auge stecken. Der Vater hinterließ und wurde später wie seine ebenfalls verheißte Frau ins Gefängnis gebracht.

**Selbstmord eines Friedensbrechendes.** Aus Sotmar wird gemeldet: Der Professor des

hatholischen Oberstudiums, Grotas, hat Selbstmord verübt, nachdem er vorher in den Briefen ein Schreiben verfasst hatte, worin er mitteilt, daß er deshalb an dem Leben leidet, weil der Friede nicht aufkande kam. Er hat eine große Summe für denjenigen ausgelegt, welcher die helle Studie über den Weltfrieden schreibt.

**Banditenverfall in Sobj.** In Sobj wurde der kaufmännische Direktor der Firma W. Scholom, Jacob Kijak, auf der Treppe seines Hauses von drei bekannten inländischen Männern überfallen, die die Herausgabe der Barthaft verlangten. Die die Hilfe des Überfallenen eilten die Hausgenossen herbei, so daß die Banditen es vorzogen, das Weite zu suchen. Einer der Männer konnte festgenommen werden; er zog jedoch Kijak seinen Revolver hervor und schloß sich eine Kugel in den Mund. Der Tod trat sofort ein. Der Gefangene war Buchhändlergehilfe und erst 17 Jahre alt.

**Eine seltene Haartracht.** Eine interessante Persönlichkeit hat kürzlich einen Wettbewerb für haarlose weibliche Frauen ausgeschrieben. Den ersten Preis erhielt eine Dame aus Italien. Das Haar dieser Dame reicht bis auf den Boden; wenn sie es frei fallen läßt, so schießt das Haar tief nach unten, denn es hat eine Länge von nicht weniger als 210 Metern!

**Feuerschaden in Amerika.** Durch Professor wurde in Amerika während des Monats Oktober Schaden im Betrage von 26 Millionen Dollar angerichtet. 270 Professor brachen aus durch 193 im September und 211 im August. Durch das Professor im Hafen von Brooklyn wurden bedeutende Getreidemengen verheert.

# Volkswirtschaftliches.

**Sopien als Tabakerker.** Der Bundesrat hat in der Sitzung vom 29. v. Mts. Sopien als Tabakerkerker bei der Herstellung von Tabakwaren nach anderer Bestimmung des Reichstages und nach Maßgabe der Tabakerkerkerordnung des Reichstages zu den Domanen in dem ukrainischen Gebiet als Staatsergänzung erklärt worden. Die geltende Bestimmung der Reichstages vom 22. Januar einberufen worden. Die Wahlen werden am 9. Januar abgeschlossen werden.

# Vermischtes.

**Neben oder Sandeln.** Der bekannte französische Schriftsteller und Akademiker Maurice Donnay erklärte kürzlich in einer Pariser Versammlung: Neben ist ein deutsches Wort, eine andere. Man kann nicht beide zu gleicher Zeit vollbringen. Diejenigen, die handeln, sprechen sehr wenig, weil ihnen dazu keine Zeit überbleibt; diejenigen aber, die sprechen, handeln nur höchst selten, weil sie wiederum zum leichten keine Zeit haben.“ Die Daily Chronicle drückt diese Ausrufung mit großer Freude an und führt hochzu, es gibt in England einen „Stansmann“, dem man mit dieser Erklärung kaum eine große Freude bereiten könnte.

**Paris liegt zu weit!** Die Stadtverordneten von Nizza haben beschloffen, einer Straße den Namen des französischen Stiegers Gumpener zu verleihe. Nun haben sie sich vor die schmerzhafte Aufgabe gestellt, die zur Nizza geeignete Straße zu wählen. Ein Stadtverordneter sagte der Wärdin, die Rue de la Paix unzulänglich, da sie nicht weniger als aktuell ist, doch fand er keine Zustimmung. Endlich einigte man sich dahin, die Rue de Paris von jetzt ab Rue Gumpener zu nennen. Begründet wurde diese Wahl damit, daß man in Nizza keine „Pariser Straße“ braucht, da das Nizza nur etwa 1000 Kilometer von Nizza entfernt liegt.

Als Alexander und Margit am Abend allein an dem gezeichneten Fenster ihres Schlafzimmers standen und die Silberdeile des Mondes über die dunklen Räume des Hauses langsam empor stieg, da schmeigte sich Margit innig an das Herz des Gelehrten und flüsterte:  
„Grimmest du dich noch der neuen Dorfstraße in den Träumen der Allee?“  
„Ist Wald ist mir nie aus der Seele geschwunden,“ entgegnete er.  
„Und denkst du noch an die Worte des Gelehrten?“  
„Ja, — damals zuerst wurde es mir bewußt, daß ich eine Stunde unter Gott und die Natur beug.“

„Nicht nur du, Alexier, — ich trug die größere Schuld. Aber ich nahm mir schon damals vor meine Schuld zu tilgen, gut zu machen, was ich an dir verbrochen, denn, Alexier, in jener kurzen Stunde vor dem Winter des Herrn leitete die Liebe zu dir einpor, um sie zu gewöhnen und nimmer von mir gewöhnen.“

„Mein liebes Weib . . .“  
„Ich höre stets die Worte des Vaters: „Wohl zusammenhalten, das ist der Mensch nicht scheiden — nichts soll euch scheiden, es scheide euch denn der Tod.“ — danach handelte ich, aber du wußtest mich lange nicht verheilen.“  
„Nicht aber habe ich dich verheilen, — du erkranktest, und ich wiederholte hier angelehnt der Seimat, welche du mir wiedererkehrt hast, den Schmerz. Nichts soll uns scheiden, es scheide uns denn der Tod.“

„G n b e“

zember 1917 im Anschluß an die Verordnung vom 26. Oktober 1916 weiter dahin geändert, daß die Verjährung nicht vor dem Schlusse des Jahres 1918 vollendet wird.

**Milderung der Schnellzugzuschläge.** Die Erhebung der Ergänzungsgeldgebühr für Schnellzüge dürfte bald, wahrscheinlich im Dezember, eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die Festsetzung dieses Zuschlages in Stufen hat den Uebelstand, daß ein Unterschied von 10 Pfennigen im Fahrpreis eine Erhöhung von 10 Mark verursachen kann. Auch kosten z. B. Fahrkarten statt 5 M. 10 Pf. jetzt 13 Mark 10 Pf. usw. Diese Härten sollen dadurch vermieden werden, daß für jede Reiseweise Fahrkarten zu lösen sind. Die Eisenbahnverwaltungen hatten diese einfachste Lösung schon vor der Verteuerung in Erwägung

gezo-gen. Man konnte aber von vornherein nicht mit Sicherheit wissen, ob die Verteuerung schließlich einen so starken Erfolg haben würde, wie es dann der Fall war. Es hätten deswegen trotz dem starken Mangel an Papierstoff große Mengen von Zuschlagkarten ohne Not gedruckt werden müssen. Jetzt jedoch, da der Schnellzugverkehr auf ein Drittel des früheren zurückgegangen ist, will man zu der erwähnten Maßregel greifen.

**Vorläufig keine Beschlagnahme von Kleibern und Stiefeln in Haushalten.** In einer Versammlung von 150 Vertretern von Altkleiderstellen aus den verschiedensten Teilen des Reichs wies der Vorsitzende Direktor Redusch von der Reichsbekleidungsstelle Berlin darauf hin, daß die Reichsbekleidungsstelle, wenn es sich irgend erreichen ließe, auch in Zukunft davon absehen werde, in die Privatverhältnisse

der einzelnen Haushaltungen einzugreifen. Demgegenüber hätten die Kleiderstellen allerorts die Aufgabe, alles verfügbare Material an Altbekleidung und an Schuhen zu sammeln, um es der minderbemittelten Bevölkerung zugänglich zu machen.

**Schaffstädt, 3. Dez.** Auf der Jagd des Landrats Weidlich wurden hier von 30 Jägern 483 Hasen, 27 Rebhühner und 3 Fasanen geschossen.

**Lützen, 28. Nov.** Die Stadt Lützen hätte in der Zeit vom 15. September bis 31. Oktober mehr als 3000 Eier aufbringen müssen. Tatsächlich sind aber nur gegen 700 Stück geliefert worden. Daraufhin hat die Polizeiverwaltung denjenigen Hühnerbesitzern, die gar nicht oder nicht in ausreichendem Maße ihrer Verpflichtung zur Eierablieferung nachgekommen sind, ange-

droht, ihnen die Zuckerkarten für Dezember nach bestimmten Grundätzen zu entziehen.

**Lauscha, 30. Novbr.** Unfer Ort hat jetzt eine Fernheizanlage fertigstellen lassen, die in ihrer Ausdehnung in Thüringen wohl kaum ihresgleichen finden dürfte. Um an Kohlen und Holz zu sparen, wird die im Retortenraum des hiesigen Kieselgaswerkes erzeugte überschüssige Hitze zwecks größtmöglicher Ausnutzung in einem komplizierten Kältesystem nach dem in der Nähe der Gasanstalt liegenden Schulhaufe geleitet, um dessen Räume, allein gegen zwanzig Klassenzimmer, zu erwärmen. Man hofft, auf diese Weise soviel Eisparnisse an Brennmaterialien zu machen, daß nicht nur die Verzinzung der künftigen Anlage, sondern noch ein erklecklicher Uberschuß herauspringt.

## Bekanntmachung.

- Die **Zwischenscheine** für die **4 1/2%** **Schaganweisungen** der **VI. Kriegsanleihe** können vom

**10. Dezember d. Js. ab**

in die endgültigen Stücke mit Zinsfinesen umgetauscht werden.

Der Umtausch findet bei der „**Umtauschstelle für die Kriegsanleihen**“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, statt. Außerdem übernehmen sämtliche Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung bis zum **15. Juli 1918** die kostenfreie Vermittlung des Umtausches. Nach diesem Zeitpunkt können die Zwischenscheine nur noch unmittelbar bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“ in Berlin umgetauscht werden.

Die Zwischenscheine sind mit Verzeichnissen, in die sie nach den Beträgen und innerhalb dieser nach der Nummernfolge geordnet einzutragen sind, während der Vormittagsdienststunden bei den genannten Stellen einzureichen; Formulare zu den Verzeichnissen sind bei allen Reichsbankanstalten erhältlich.

Firmen und Kasien haben die von ihnen eingereichten Zwischenscheine rechts **oberhalb** der Stücknummer mit ihrem Firmenstempel zu versehen.

- Der Umtausch der **Zwischenscheine** für die **5%** **Schuldverschreibungen** der **VI. Kriegsanleihe** findet gemäß unserer Mitte v. Mts. veröffentlichten Bekanntmachung bereits seit dem

**26. November d. Js.**

bei der „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, sowie bei sämtlichen Reichsbankanstalten mit Kasseneinrichtung statt.

Von den Zwischenscheinen für die **I. III., IV. und V. Kriegsanleihe** ist eine größere Anzahl noch immer nicht in die endgültigen Stücke mit den bereits seit 1. April 1915, 1. Oktober 1916, 2. Januar, 1. Juli und 1. Oktober d. Js. fällig geseenen Zinsfinesen umgetauscht worden. Die Inhaber werden aufgefordert, diese Zwischenscheine in ihrem eigenen Interesse möglichst bald gewöhnlich „Umtauschstelle für die Kriegsanleihen“, **Berlin W 8, Behrenstraße 22**, zum Umtausch einzureichen.

Berlin, im Dezember 1917,

## Reichsbank-Direktorium.

Havenstein. v. Grimm.

### Berodnung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung in Verbindung mit den §§ 4 und 9, Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und dem. Gesetze vom 11. Dezember 1915 verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

- Politischen Vereinen jeglicher Richtung, insbesondere Wahlvereinen, ist jede Tätigkeit, die auf Werbung von Mitgliedern im Heer und in der Marine abzielt, verboten.
- Zwiderhandlungen werden, soweit nicht nach den bestehenden Gesetzen eine höhere Strafe verwirklicht ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.
- Die Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
- Die Bekanntmachung vom 30. Mai 1916 über das Verbot des Sammelns von Adressen von Angehörigen des Feldheeres und der Veröffentlichung von Adressenverzeichnissen wird durch vorstehende Verordnung nicht berührt.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:  
S o n t a g,  
Generalleutnant.

### Betrifft Fleischversorgung.

Die Menge von Fleisch und Fleischwaren, welche in der Woche vom 3. bis 9. Dezember auf eine Fleischkarte entnommen werden darf, wird wie folgt festgesetzt:

Reichsfleischkarte für Erwachsene 250 g.

„ „ „ „ Kinder 125 g.

### Außerdem

auf jede Reichsfleischkarte für Erwachsene

50 Gramm Talg,

auf jede Reichsfleischkarte für Kinder

25 Gramm Talg.

Quersact, den 3. Dezember 1917. Der Kreisaußschuß.

### Weihnachtspakete für unsere Krieger.

Da erst ein Teil der Briefen abgegeben ist, wird dringend gebeten, die noch rückständigen sofort mitzutellen.

Die Pakete müssen zum Versand kommen, weil von nächster Woche ab Postsperrung ist und unseren Soldaten dann Weihnachtsgaben nicht mehr zugesandt werden können. Nebra, den 4. Dezember 1917. Der Magistrat.

Ich habe heute eine Nachtragsbekanntmachung Nr. L 888/11, 17 K. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. L 888/7, 17 K. R. A. vom 20. Oktober 1917, betreffend Höchstpreise und Beschlagnahme von Leder, erlassen. Die Nachtragsbekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Dezember 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

S o n t a g,

Generalleutnant.

Ich habe heute eine Nachtragsbekanntmachung Nr. W. I. 1680/10, 17 K. R. A. zu der Bekanntmachung Nr. W. I. 761/12, 15 K. R. A. vom 31. Dezember 1915 betreffend Veräußerungs-, Bearbeitungs- und Bewegungsverbote für Web-, Trikot-, Wirk- und Strickgarn, erlassen.

Die Nachtragsbekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Dezember 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

S o n t a g,

Generalleutnant.

Ich habe heute eine Nachtragsbekanntmachung Nr. 1001/11, 17 A. 10 zu der Bekanntmachung Nr. 1/7, 17 A. 10 vom 1. Juli 1917, betreffend Beschlagnahme, Bestandsberhebung und Höchstpreise für Salzlake, erlassen.

Die Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen und in ortsüblicher Weise veröffentlicht worden.

Magdeburg, den 1. Dezember 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des IV. Armeekorps:

S o n t a g,

Generalleutnant.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des Artikels 68 der Reichsverfassung, des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand und des Gesetzes vom 11. 12. 15 betr. Abänderung des Belagerungszustandsgesetzes verordne ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1.

Das Abziehen von Tauben aller Art ist verboten.

§ 2.

Dieses Verbot gilt auch für Taubenperren, die vom stellvertretenden Generalkommando oder auf Grund landespolizeilicher Bestimmungen von den Zivilverwaltungsbehörden während der Saat- und Erntezeit angeordnet werden.

§ 3.

Zwiderhandlungen und die Aufforderung zur Uebertretung dieser Vorschrift werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafbestimmungen eine höhere Strafe verwirklicht ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis 1500 Mark bestraft.

§ 4.

Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Magdeburg, den 20. November 1917.

Der stellvertretende Kommandierende General des VI. Armeekorps:

S o n t a g,

Generalleutnant.

## Städte-Feuersozietät der Provinz Sachsen.

Jenigen Sozietätsmitgliedern, welche es bisher noch unterlassen haben, ihre Feuerversicherungen den starken Preis- und Wertsteigerungen der Gegenwart anzupassen, wird dringend empfohlen, nunmehr baldigt angemessene Erhöhungen der Versicherungssummen im Wege einer sogenannten Vorfordervericherung zu beantragen. Geht das nicht, so werden im Brandfalle der Entschädigung beim Mangel einer Vorfordervericherung nur die Friedenswerte und bei ungenügender Vorfordervericherung nur die ungenügend erhöhten Friedenswerte zugrunde gelegt werden. Die Versicherungsnehmer werden dann also einen mehr oder weniger erheblichen Teil des Brandschadens selbst zu tragen haben. Nebra, den 11. November 1917. Der Magistrat. Präsioid.

Ich kaufe jeden Posten

## Kohl und Kohlrüben

für die Reichsstelle für Gemüse und Obst, Berlin, als Kreiskommissionär und bitte höflich, mir beim Verkauf das Quantum mitteilen zu wollen. Den dazu gehörigen Beförderungsschein erhalten Sie dann umgehend.

Willy Schneider, Mueheln, Bez. Halle a. S.  
Fernsprecher Nr. 4.

Wohnung, 1-2 Zimmer, oder ein leeres größeres Zimmer mit Bodengeläch sofort oder 1. Jan. zu mieten gesucht. Off. mit Preisangabe an die Geschäftsstelle D. Bl. erbeten.

Anträge auf Beurlaubung usw. vom Militärdienst

hält vorrätig Buchdruckerei Nebra.

Feldpostbriefumschläge

Kartenbriefe

empfehl

hält vorrätig Buchdruckerei Nebra.

Buchdruckerei Nebra.

Buchdruckerei Nebra.

empfehl

## Feldpostschachteln

in allen Größen

empfehl Buchdruckerei Nebra.

# Nebrauer Anzeiger

## für Stadt und Umgegend.

Er erscheint  
Mittwoch und Sonnabend.

Abonnementspreis  
vierteljährlich 1,20 Mark pränumerando, durch  
die Post oder andere Boten 1,35 Mark, durch  
die Briefträger frei ins Haus 1,53 Mark.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierzehntägig eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Nebra a. U.

Insertionspreis  
für die einseitige Korpusseite 20 Pfg.,  
für die rechte amliche Anzeigen 20 Pfg., andere  
Anzeigen 15 Pfg.,  
Reklamen pro Seite 30 Pfg.,  
Inserate werden bis Dienstag und Freitag  
10 Uhr angenommen.

Nr. 96.

Nebra, Mittwoch, 5. Dezember 1917.

30. Jahrgang.

### Von den Kriegs-Schauplätzen.

**Großes Hauptquartier, 30. November.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
In Flandern entspannen sich am Nachmittage vom Houthouster Walde bis Zandvoorde lebhafteste Artilleriekämpfe, die namentlich beiderseits von Pöschelapelle und nördlich von Gheluweit mit großer Heftigkeit geführt wurden. Eigene Sturmabteilungen trafen nahe an der Küste und in einzelnen Abschnitten des Kampffeldes in die feindlichen Linien vor und brachten zahlreiche Franzosen und Engländer ein. Bei Armentieres, Lens und südöstlich von Arras gesteigerte Feuerstätigkeit. Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai griff der Engländer am frühen Morgen nach heftiger Feuerwirkung unsere Stellungen westlich von Bourlon an. Unter schweren Verlusten wurde er zurückgeschlagen. Am Namittage nahm der Feuerkampf zwischen Indjy und Fontaine wieder beträchtliche Stärke an. In der Gegend von St. Quentin war die Artilleriestätigkeit lebhafter als an den Vortagen.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
Ein eigenes Sturmtruppunternehmen nördlich von Brane hatte vollen Erfolg und brachte Gefangene ein. Auf beiden Maas-Üfern lebte das Feuer zeitweilig auf.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht.**  
In vielen Stellen, namentlich im Sundgau rege Tätigkeit der Franzosen.

Seit dem 24. November verloren unsere Gegner im Luftkampf fünf durch Abschuss aus der Erde 30 Flugzeuge und zwei Fesselballone.

Leutnant Buckler erlangt seinen 30., Leutnant Bongartz seinen 25., Leutnant Böhme seinen 24. und Leutnant Klein seinen 21. Luftflug.

Im Osten, Mazedonien und Italien keine größeren Kampfhandlungen.

**Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.**  
**Großes Hauptquartier, 1. Dezember.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**

In Flandern blieb die Artilleriestätigkeit in mäßigen Grenzen. Südöstlich von Arras hielt das verstärkte Feuer an. Die Schlacht bei Cambrai ist gestern erneut mit großer Heftigkeit entbrannt. Eigene Gegenangriffe zur Verbesserung unserer Linien hatten vollen Erfolg. Stärkste Feuerwirkung und Artillerie und Minenwerfer bahnte unserer Infanterie den Weg in die feindlichen Linien. Zwischen Moerwaes und Bourlon und von Fontaine und La Folle heraus warfen wir den Feind auf die Dörfer Graincourt, Anneux und Cantain zurück. Beiderseits von Banteux erklimmten unsere Truppen von der Scheide herauf die Höhen auf dem Westufer des Flusses, durchstießen die ersten feindlichen Linien und nahmen die Dörfer Gonnelien und Willers Cuislain. Der scharf sich wehrende Feind erlitt schwere Verluste. 4000 Engländer wurden gefangen, mehrere Batterien wurden erbeutet. Gegenangriffe, die der Feind am Abend gegen Gonnelien auch unter Einsatz von Panzern und Kavallerie führte, brachen verlustreich zusammen. Scharfer Feuerkampf hielt auf dem Schlachtfelde die Nacht hindurch an.

**Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.**  
Auf dem östlichen Maas-Üfer war die Kampfstätigkeit der Artillerien zeitweilig stark.

Rittmeister Freiherr v. Richthofen erlangt seinen 63., Leutnant Klein seinen 22. Luftflug.

**Westlicher Kriegsschauplatz**  
keine größeren Kampfhandlungen.

**Mazedonische Front**  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Angriffe der Italiener gegen den Monte Vertica scheiterten.

**Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.**  
**Großes Hauptquartier, 2. Dezember.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
In Flandern steigerte sich das tagsüber

mäßige Feuer am Abend beiderseits von Paschendaale zu größter Heftigkeit und blieb auch die Nacht hindurch stark.  
Die Kämpfe bei Cambrai dauern auch in dem Abschnitt von Indjy bis Bourlon entwickelte sich nach erfolglichen eigenen Unternehmungen am Nachmittage lebhafteste Artilleriestätigkeit. Feindliche Infanterieangriffe wurden westlich von Moerwaes durch unser Feuer erstickt, östlich von Moerwaes brachen sie vor unseren Linien zusammen. Das Dorf Masinieres wurde dem Feinde gefoltert. Gefangene wurden dabei eingebracht. Starke Gegenangriffe richtete der Feind mit neu herangeführten Kräften gegen die ihm auf dem Westufer der Scheide entziffenen Stellungen. Nach erbittertem bis in die Dunkelheit währenden Ringens warfen wir den Feind zurück. Aus Epegh heraus anretende indijische Kavallerie wurde zusammengeschossen. Gleichen Mitternachts hatte unser Infanterieangriff, die der Feind nach starker Feuerorbereitung gegen unsere Linien westlich von Bendhuille ansetzte.  
Der gestrige Tag kostete dem Engländer besonders schwere Verluste. Mehrere hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Aus dem Kampffeld wurden bisher 60 erbeutete Geschütze und mehr als 100 Maschinengewehre geborgen.

**Heeresgruppe Kronprinz.**  
Nördlich von Binon brachten Stoßtrupps von erfolgreicher Unternehmung Gefangene ein. Ein französischer Vorstoß westlich von Brimont scheiterte. Auf dem östlichen Maas-Üfer lebte das Artilleriefeuer nur vorübergehend auf.

**Heeresgruppe Herzog Albrecht.**  
Beiderseits von Altkirch erhöhte Artilleriestätigkeit.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.  
**Mazedonische Front.**  
Zwischen Ochrida- und Preispae sowie im Cerna-Dogen lebte das Feuer zeitweilig auf. Westlich vom Ochrida-See und am Bardar erfolgreiche Erkundungsgesche.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff.

**Großes Hauptquartier, 3. Dezember.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
Nach heftigem Trommelfeuer bei mond- heller Nacht griff der Engländer gestern früh mit starken Kräften unsere Stellungen bei und nördlich von Paschendaale an. Thüringische und heftige Truppen warfen den Feind in schnellem Gegenstoß zurück und machten 60 Gefangene.

Auf dem Kampftageblitz nur in Feuerstätigkeit lebte. Feind nach starker Indjy und Bourlon kämpfen wurde er scharf Teilangriff bei Im Gegenstoß wurden 18 Maschinengewehre gemacht. Gefangene die Beute an Geschütze.

**Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.**  
In den Argonnen Unternehmungen. Die lebhafteste Feind-ner-Tal und im S

In den letzten unsere Gegner im Luftschuß von der Erde Fesselballone. Leutnant 35., Leutnant v. B. Leutnant Bongartz

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
In jählichen Front ist von D. Waffenruhe vereinigt russische Armee im südlich der Vpa und

Generalkommandos wurde Waffenstillstand abgeschlossen. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Eine russische Abordnung ist in dem Bereichsbereich des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern zur Herbeiführung eines allgemeinen Waffenstillstandes eingetroffen.  
**Mazedonische Front.**  
Keine größeren Kampfhandlungen.  
**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.  
Der Erste Generalquartiermeister, Ludendorff

### Vermischtes.

**Nebra, 4. Dezbr.** Der Winter ist da! Nach der milden Bitterung der letzten Tage ist ein plötzlicher Witterungsumschlag eingetreten. Eine eifige Begrüßung ließ uns der Winter zuteil werden. Feld und Flur sind mit einer leichten Schneedecke gesäumt und so manches frohe Kinderherz freut sich schon auf die kommende Schlittenfahrt. Aber so manche Mutter schaut mit sorgenvollen Blicken auf die Straße und denkt dabei, möge der Winter nicht allzu streng und langandauernd werden, denn bei der Knappheit und den schier unerjünglichen Preisen für Kohlen, warme Kleidung und Schuhwerk, wird den Müttern noch eine Last mehr auf ihre schon schwerbelasteten Schultern gelegt.

**Nebra, 30. Nov.** Wie in den beiden Vorjahren, so wurde auch in diesem Jahre am Totenfest im Anschluß an den Vormittagsgottesdienst noch eine besondere Gedenkstunde zum 25. Jubiläum für die Gefallenen der Gemeinde gehalten. Der Kriegereverein, die ersten Schulklassen und die Gemeinde, die am Gottesdienst teilgenommen, hatte sich dazu und das Kriegerebenmal versammelt. Nach dem Gesang der Kinder „Was sie so sanft ruhn“ hielt der Orts- pfarrer die Gedächtnisrede, worauf der Hauptmann des Kriegerevereins, Herr Kren, die Namen der seit dem letzten Totenfesten gefallenen und auf der Ehrenliste neu verzeichneten gefallenen Krieger verlas und ihnen zu Ehren einen Kranz niederlegte. Im Namen der Stadt legte der Magistrats- vertreter, Herr Brettniß, gleichfalls einen Kranz am Denkmal nieder. Auf der Ehren- liste stehen nunmehr 83 gefallene Krieger verzeichnet. Mit Gesang der Schulkinder „Auerstein, so aufersteh!“ schloß die Feier.

**Nebra, 3. Dezember.** Dem Wachtmeister Friedrich Böfger von hier wurde das Eiserne Kreuz 2. Kl. verliehen.

**Der Austausch der Zwischenscheine**  
ungen der VI. 10. Dezember den. Näheres ist im Antra-

Landwirte denkt an die Wieder- instandsetzung Curer Maschinen im Frühjahr schon jetzt! Die Repa- raturwerkstätten brauchen längere Zeit wie sonst zur Erhebung der Arbeiten. Gebt sofort Auftrag!

**Beschränkung im Paketverkehr.**  
Aus Berlin wird mitgeteilt: Für die Zeit vom 17. bis einschließlich 23. Dezember treten im Paketverkehr die nachstehenden Beschränkungen ein, die unter den gegenwärtigen, durch den Krieg geschaffenen schwierigen Verkehrsverhältnissen notwendig sind: 1. Zur Beförderung unter Veranlagung werden von Privatpersonen nur solche Pakete angenommen, die abgegeben von den den Inhabt betreffenden Mitteilungen ausschließlich hares Gold oder Wert- papiere, Urkunden, Gold, Silber, Goldschmiede oder daraus gefertigte Gegenstände, enthalten. Pakete mit anderem Inhalt sind während der angegebenen Zeit von der Beförderung unter Veranlagung ausgeschlossen. 2. Das Verlangen der Einbehaltung ist für die bezeichneten Gattungen, die von Privatpersonen herkömlich, nicht zugelassen.

**Auf den Postverkehr der deutschen Arbeiter und Angehörigen,** die auf den Kriegsschauplätzen in militärischem Auftrag und unter militärischer Aufsicht bei den für Heereszwecke tätigen und militärisch organisierten Unternehmungen beschäftigt sind, finden die für Heeresangehörigen erlassenen Vorschriften über Postvergünstigungen sinngemäß Anwendung. Diese Postvergünstigungen gelten somit für Sendungen in Privatangelegenheiten dieser Arbeiter usw., soweit letztere nach militärischem Muster zu Arbeitergruppen auf den Kriegsschauplätzen zusammengefaßt sind. Als Kriegsschauplatz ist hierbei im allgemeinen das Operations- und Etappengebiet anzusehen. Abweichungen bestimmen die zuständigen Militärbehörden (in Belgien das Generalgouvernement in Brüssel für das ihm unterstellte Gebiet, das gleichfalls zum Kriegsschauplatz gehört). — In den vom deutschen Heere besetzten Gebieten und auf den Kriegsschauplätzen befindet sich eine Anzahl männlicher und weiblicher Personen, die im Dienste der Heeres- oder der Zivilverwaltung tätig sind, aber nicht im Beamtenverhältnis stehen. Der gefamte Schrift- wechsel dieser Personen muß durch die Hände der ihnen vorgelegten Behörden gehen. Sofern sie für ihre Sendungen die Postvergünstigungen nach den bestehenden Vorschriften beantragen können, müssen die von ihnen eingeleiteten Sendungen durch einen amtlichen Stempelabdruck gekennzeichnet sein. Die Prüfung, ob auf ihren Sendungen die Anwendung des Bemerkens „Feldpost“ berechtigt ist, wird ausschließlich durch die Feldpostämter oder Postämter in den besetzten Gebieten ausgeführt. Diese Vorschriften gelten auch für den Postverkehr der oerwähnten deutschen Arbeiter und Angehörigen.

**Rein Nachschößen von Fahrkarten mehr.** Reisenden, die so spät auf dem Bahnhof erscheinen, daß ihnen ein Leihen von Fahrkarten zu dem betr. Zuge nicht mehr möglich war, war es bekanntlich bisher gestattet, gegen einen Ausweis vom Bahnhofsbeamten dieses an der Station nachzuholen. Vom 27. November ab ist diese Vergünstigung aufgehoben. Reisende, die zu spät auf dem Bahnhofe ankommen, werden von der beachtlichsten Fahrt ausgeschlossen und können erst mit dem nächsten Zuge befördert werden. — Nach § 14 (2) der Deutschen Eisenbahn-Verkehrsordnung ersicht übrigens der Inpruch auf Verabfolgung einer Fahrkarte 5 Min. vor Abfahrtszeit des Zuges.

**Verjährungsfristen.** Der Bundesrat hat die Bestimmungen über die Verjährungsfristen vom 4. November und vom 9. Dezember (Fortsetzung auf der letzten Seite.)



ist pflegt mit ihren Sendungen die Anwendung des Bemerkens „Feldpost“ berechtigt ist, wird ausschließlich durch die Feldpostämter oder Postämter in den besetzten Gebieten ausgeführt. Diese Vorschriften gelten auch für den Postverkehr der oerwähnten deutschen Arbeiter und Angehörigen.